

Wir gratulieren im Dezember 2004:

2.12. Herta Dörheit	zum 92. Geb.
6.12. Ilse Keek	zum 81. Geb.
8.12. Edith Braier	zum 70. Geb.
8.12. Willi Schulz	zum 66. Geb.
10.12. Elisabeth Schültke	zum 82. Geb.
18.12. Alfred Schäfer	zum 75. Geb.
21.12. Helmut Heuer	zum 65. Geb.
24.12. Ingrid Holz	zum 65. Geb.
26.12. Stefan Briol	zum 78. Geb.
28.12. Elfriede Wichmann	zum 83. Geb.
31.12. Alfred Loos	zum 84. Geb.
31.12. Gertrud Drawehn	zum 73. Geb.

Im Januar 2005 gratulieren wir:

1.1. Irma Eckmann	zum 78. Geb.
1.1. Barbara Wöllmann	zum 65. Geb.
3.1. Otto Reek	zum 80. Geb.
3.1. Helene Kleinecke	zum 76. Geb.
6.1. Elfriede Reek	zum 78. Geb.
12.1. Helga Appel	zum 65. Geb.
16.1. Berthold Neitzel	zum 72. Geb.
19.1 Gerhard Grabenstein	zum 67. Geb.
25.1. Erna Krüger	zum 99. Geb.
30.1. Klaus-Dieter Schulze	zum 67. Geb.
31.1. Eleonore Walter	zum 71. Geb.

Wir gratulieren auch allen Jubilaren, die hier nicht genannt wurden! Wir wünschen frohe Stunden, viel Freude, Gesundheit, Zufriedenheit und viel Glück im Jahr 2005! Unser Glückwunsch gilt auch allen „ehemaligen Apenburgern“, die uns aus der Ferne die Treue halten.

Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvelie Pross,
 Hildegard Klinger, Uta Schröder,
 Günter Schröder, Brigitte Flach, Barbara Exner
 Anschrift: G. Schröder, Wendkoken 1, 38486 Apenburg
 Internet: Marcus Baumgarten, WWW.Apenburg.de
 Druck: Druckwerkstatt Regenbogenhof, Torsten Schleinschock,
 Jeggeleben, Tel.: 039009 / 50066



Apenburg aktuell

31. Ausgabe

Dezember 2004 / Januar 2005



Katja Wille: Winterliche Purnitz

Werte Bürgerinnen und Bürger des Flecken Apenburg

Das Jahr 2004 geht seinem Ende entgegen. Somit gilt es, einen Rückblick auf dieses Jahr zu halten. Mit einem stark reduzierten Vermögenshaushalt galt es, in der Gemeinde doch einige anstehende Maßnahmen zu realisieren:

Bei der Freiwilligen Feuerwehr musste das Feuerwehrauto – LO – ausgemustert werden. Das Kostenangebot für die anstehenden Reparaturarbeiten überstieg die eingestellten finanziellen Mittel im Haushalt. Hilfreich stand uns die Feuerwehr Salzwedel zur Seite. Da sie ein neues Löschfahrzeug bekam, konnten wir dafür das ausgemusterte Fahrzeug vom Typ W 50, welches sich in einem guten technischen Zustand befindet, für einen geringen Obolus bekommen. Somit ist es wieder möglich, im Ernstfall mit einer kompletten Besatzung auszurücken.

Um weiterhin in der Gemeinde Transporte durchführen zu können, wurde ein gebrauchtes Fahrzeug – Multikar – gekauft. Das alte Fahrzeug ging als Ersatzteilsender an eine Gemeinde im Altmarkkreis Stendal.

Erst in diesem Jahr wurde der Ländliche Wegebau – Apenburg – Neuendorf – finanziell abgeschlossen, da erst 2004 die anstehenden Gelder vom ALF (Amt für Landwirtschaft und Flurneuerung) genehmigt wurden.

Im Waldbad wurde die Abgrenzung zur Straße nach Rittleben mit eigenen Arbeitskräften durch einen Maschendrahtzaun erneuert.

Durch sehr viel Eigenleistung ist in der zurückliegenden Zeit das Gerätehaus für den Schulgarten hergerichtet worden. Damit kein teures Trinkwasser für die Beregnung des Pflanzgutes verbraucht wird, kann über einen neu installierten Elektroanschluss mit einer Pumpe das Purnitzwasser verwendet werden.

Die Gemeinde hat sich ebenfalls mit einem finanziellen Zuschuss an der Sanierung des Apenburger Kirchturmes beteiligt. Da unser Schaukasten für amtliche Aushänge und Mitteilungen, auch für Vereinsarbeit, sich auf dem privaten Grundstück der Vorderstraße Nr. 19 befindet, ist die Straßenfront durch die Gemeinde saniert worden. Die Front soll dann im nächsten Jahr mit einem passenden Farbanstrich versehen werden.

Leider ist die Sanierung der Trauerhalle noch nicht realisiert worden. Die Förderanträge und baulichen Unterlagen sind seit


August dieses Jahres beim ALF eingereicht worden. Wir sehen diese Maßnahme als förderwirksam an, obwohl wir als Gemeinde nicht mehr im Dorferneuerungsprogramm eingebunden sind.

Einige kleinere Maßnahmen sind in der Schule, der Kindertagesstätte und im Gerätehaus der Feuerwehr vollzogen worden. Hierunter fallen die neue Linierung in der Turnhalle, das Streichen der Fensterfront und der Holzüberdachung im Kindergarten sowie Werterhaltungsarbeiten an gemeindeeigenen Grundstücken.

Mit diesem Rückblick möchte ich mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern des Ortes Apenburg und der Ortsteile Klein Apenburg und Rittleben bedanken, welche durch ihren Einsatz in den Vereinen und der Arbeitsgruppe „Alte Burg“ an der Gestaltung und der Fortentwicklung unserer Gemeinde ihren Anteil zu gesellschaftlichen und kulturellen Höhepunkten geleistet haben. Bedanken möchte ich mich auf diesem Wege bei allen neu – und wiedergewählten Mitgliedern des Gemeinderates für ihre verantwortungsvolle und konstruktive Arbeit zum Wohle der Gemeinde. Dieses gilt auch für die Kameradinnen und Kameraden der FFW für ihren selbstlosen Einsatz, bei den Lehrern der Grundschule und Erziehern der Kita sowie ihren Leitern, den Gemeindeangestellten und der Verantwortlichen mit ihren Helfern für die Betreuung der Senioren.

In diesem Sinne wünsche ich allen Einwohnern des Flecken Apenburg eine besinnliche Adventszeit, ein friedliches, frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches gesundes Jahr 2005.

Ihr Bürgermeister
Udo Selzner



Happy hour bei Friseur „Haarscharf“
Apenburg, Vorderstraße 32
Dienstag – Freitag 16⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr
Jeder Herrenhaarschnitt
nur 6,- Euro !!!

Apenburger Ansichten 2005

Alte und neue Bilder unseres Ortes

Der Druck unseres Kalenders ist bis Mitte November erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt waren mehr als 170 Exemplare bestellt, so dass wir bei dem günstigen Preis von 8,- Euro bleiben konnten. (In anderen Gemeinden kosten die Kalender 12 Euro und mehr.) Der Verkauf hat inzwischen bereits begonnen. Wer den Kalender in der Bäckerei oder bei Körbers bestellt hat, kann ihn dort auch kaufen. Die anderen Besteller wenden sich bitte an Frau Flach im Gemeindebüro. Wir haben einige Exemplare zusätzlich bestellt, so dass spät Entschlossene noch die Möglichkeit zum Kauf haben.

Hier noch einige Bemerkungen in eigener Sache.

Mit dieser Ausgabe beginnen wir den 6. Jahrgang unserer kleinen Dorfzeitung. Wir sind stolz darauf, freuen uns aber auch immer wieder, wenn wir Hinweise, Zusarbeiten und Material von Ihnen bekommen. Besonders freut es uns, dass **Apenburg aktuell** sehr oft auch den Kontakt zu Apenburgern herstellt, die inzwischen weit von hier ein neues Zuhause gefunden haben.

Aufmerksame Leser werden bemerkt haben, dass die Ausgabe Nr.30 und auch die Nr.31 28 statt der sonst üblichen 24 Seiten haben.

Es ist immer gleich: Erst grübeln wir über Themen und Beiträge für die neue Ausgabe und scheinen nicht genügend Seiten füllen zu können, dann ist auf einmal so viel da, dass wir einiges zur nächsten Ausgabe schieben oder eben noch vier Seiten anhängen müssen. Bisher ging das alles noch zum gleichen Preis von ½ Euro. Da liegt aber das Problem! Wir wollen jetzt keine Preiserhöhung ankündigen, sondern nur diejenigen ermahnen, die „vergessen“, Geld in die Büchsen zu stecken. Es kann nicht sein, dass wir bei 240 ausgelegten Exemplaren gerade mal 100 Euro in der Kasse haben! Hier wollen wenige auf Kosten anderer leben. Wir werden auch im sechsten Jahr bemüht sein, immer interessante und Sie interessierende Beiträge in unserer kleinen Dorfzeitung zu bringen. Wenn Sie uns dabei weiter unterstützen, um so besser. (G.S.)

Apenburg aktuell

frische markt Körper

Apenburg u. Winterfeld
Der freundliche Supermarkt in Ihrer Nähe
 Einkaufen und



Millionär werden.

Die Aktion beginnt am 02.01.05
und endet am 28.02.05

Und so einfach geht es !

Ab einem Einkaufswert von 10,- € erhalten Sie einen Punkt.

Für jede weiteren 5,- € gibt es ebenfalls einen Punkt.

Wer 40 Punkte erreicht hat, bekommt einen 4-Felder-Lottoschein mit Super 6 und Spiel 77 von uns geschenkt, und somit die Chance auf einen Millionengewinn.

Wir verkaufen ab dem 01.12.04 Telefonkarten !!!

=====



Seniorenweihnachtsfeier

am 7. Dezember im Lindenhof – Beginn: 14³⁰ Uhr
 für und mit den Senioren !

Wer abgeholt werden möchte, meldet sich bitte bei Frau Flach.
 (Tel.: 039001 221)



Weihnachtsmarkt 2004

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Ich möchte Sie ganz herzlich zum diesjährigen Weihnachtsmarkt in Apenburg einladen.

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, dass die Gemeinde in der besinnlichen Adventszeit den Weihnachtsmarkt ausrichtet.

Unsere Kindereinrichtungen haben bereits mit den



Weihnachtsbasteleien für die Tannenbäume begonnen. Im letzten Jahr ist der Schmuck leider dem Regen zum Opfer gefallen. Ein Programm mit weihnachtlichen Gedichten und Liedern wird von den Grundschulern vorbereitet. Die Apenburger Liedertafel wird uns mit weihnachtlichen Klängen in die richtige Stimmung versetzen. Auch Gäste von außerhalb werden den Markt und das Weihnachtsprogramm bereichern. Auf keinen Fall wird der Weihnachtsmann fehlen! Liebe Kinder, ich kann euch versichern, dass er mit einem prall gefüllten Sack zu uns kommen wird.

Selbstverständlich gibt es im Adventshaus bei der Familie Warlich gegen 17³⁰ Uhr die Weihnachtsgeschichte. Dazu sind alle Kinder und auch die Erwachsenen recht herzlich eingeladen.

Ich wünsche uns allen eine harmonische und ruhige Adventszeit und trockenes Winterwetter zum

Weihnachtsmarkt am 11. Dezember 2004.

Das Programm sieht folgende Punkte vor:

- 12⁰⁰ Uhr Eröffnung des Weihnachtsmarktes,
- 14⁰⁰ Uhr Jagdhornbläser an der Kirche,
- 15⁰⁰ Uhr Weihnachtslieder mit der „Liedertafel“,
- 15³⁰ Uhr Weihnachtsprogramm der Grundschüler,
- 16¹⁵ Uhr Wir erwarten den Weihnachtsmann.
- 17³⁰ Uhr Weihnachtsmärchen im Adventshaus.

Viele Buden mit Leckereien, Herzhaftem und etliche Händler freuen sich auf Ihren Besuch.

Zum Schluss eine Bitte an alle Bürgerinnen und Bürger in eigener Sache.

Wie Sie der Presse entnehmen konnten, gab es im Gemeinderat einen Antrag des Sozialausschusses, dessen Vorsitzende ich bin, den Weihnachtsmarkt auf den Dorfplatz zu verlegen. Die Entscheidung für die Vorderstraße ist gefallen. Ich kann und will diesen Gedanken nicht verwerfen und einige Mitstreiter auch nicht. Deshalb würde ich gern Ihre Meinungen dazu hören. Sie müssen mir keinesfalls zustimmen, aber nennen Sie mir Ihre Gründe für das Für oder Wider. Sprechen Sie mich einfach an, egal wo und wann.

In diesem Sinne wünsche ich allen Bürgerinnen und Bürgern ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2005.

Annegret Baumgarten



Geschichten im Adventshaus

Wir hatten in der letzten Ausgabe bereits geschrieben, dass es am 1. Dezember um 17³⁰ wieder die erste Geschichte im Adventshaus bei Warlichs geben wird.

Am Dienstag, dem 23. November, trafen sich diejenigen, die gern et-was vorlesen möchten, um die



Geschichten und die Termine abzustimmen. Es ist schön, dass sich wieder so viele Apenburger für diese Adventsabende zum Vorlesen bereit erklärten. Wir dürfen uns freuen und treffen uns ab dem 1. Dezember täglich 17³⁰ Uhr am Adventshaus.

Oh Tannenbaum oder: Wie ich meinen Vater kennen lernte



Mein Vater war ein ehrlicher Mann und wie alle ehrlichen Männer, die zugleich Väter sind, bemühte er sich, seinen Kindern ein Vorbild zu sein. Das kann nicht immer einfach gewesen sein, denn in Nachkriegszeiten bekam man für Ehrlichkeit nicht viel. Eher weniger. Man musste, wenn man ehrlich sein wollte, gleichzeitig auch ein bisschen clever sein.

Nun ließe sich eine Menge Gutes über meinen Vater sagen, aber clever war er nicht.

Es war kurz vor Weihnachten und man schrieb das Jahr 1949. Es war noch kein sehr gutes Jahr nach dem Krieg. Meine Mutter fühlte sich in diesem Jahr, von dem ich rede, für das Essen und die Geschenke zuständig, den Weihnachtsbaum aber sollte mein Vater besorgen. Ich war einfach nur dabei, deshalb kann ich es heute erzählen.

Am 23. Dezember dieses besagten Jahres ging mein Vater abends mit mir in den Wald, bewaffnet mit einer Säge und einer Axt. Da ich schon lange nicht

mehr an Märchen glaubte und Hänsel und Gretel sowieso für eine Erfindung hielt, packte ich mir keine Erbsen ein, um mit ihnen den Rückweg zu markieren. Mein Vater würde mich schon wieder mit zurückbringen und nicht bei irgend einer Altmärker Hexe aussetzen.

Wofür er allerdings Axt und Säge brauchte, war mir ein kleines Rätsel, das sich allerdings schnell löste, als mein Vater mir erklärte: „Wir holen uns einen Weihnachtsbaum.“ Ich fand die Idee gut, schließlich gab es keine Weihnachtsbäume zu kaufen und im Wald standen eine Menge Bäume rum. Es würde gar nicht auffallen, nähmen wir einen davon mit nach Hause. Während wir durch den Wald stapften, taxierte wir alle

Bäume. Irgendwie war meinem Vater nicht wohl in seiner Haut, deshalb traf er auch recht schnell eine Entscheidung. Einer schon recht großen und schön gerade gewachsenen Tanne wollte er das obere Drittel rauben. „Du passt auf!“ sagte mein Vater zu mir, als er sich anschickte, auf den Baum zu klettern. Aber er sagte mir nicht, worauf ich aufpassen sollte. Deshalb begrüßte ich auch den Förster und seinen Teckel recht freundlich, als sie des Weges kamen. Dem Förster war ich suspekt, wie ich da so allein unter einer Tanne stand und hin und wieder den Blick nach oben schweifen ließ. Der Grünrock ließ den Blick mitschweifen und entdeckte im Wipfel des Baumes meinen Vater. Die Missetat war bereits vollzogen, der Missetäter, mühevoll im Gleichgewicht bleibend, hielt die Krone der Tanne krampfhaft fest.

„Komm da runter Fritz“, sagte der Förster streng und schickte hinterher: „Das hätte ich nicht von dir gedacht!“ Anstatt eine Moralpredigt zu halten, befahl die staatliche Autorität in Person des Försters meinem Vater, den ganzen geschändeten Baum in meterlange Stücke zu zersägen. Mein Vater hatte plötzlich den Gesichtsausdruck, den ich nur von mir und meinen Freunden kannte, wenn wir etwas angestellt hatten. Dennoch tat er es klaglos. Ich hätte ihn gern getröstet, denn schließlich



gab es in meinen Augen kein Gesetz, das nur Kindern erlaubt, Dummheiten zu machen. Aber ich spürte, dass Schweigen in diesem Fall wohl besser war. Kein Trost schien passend für meinen ertappten Vater, zumal der Förster wie das leibhaftige Gewissen neben uns stand und die Strafarbeit überwachte.

Die Spitze des Tannenbaums durften wir behalten, allerdings hielt sich die Freude darüber in Grenzen.

Wir beide trotteten schweigend nach Hause. Nur einmal richtete mein Vater das Wort an mich und schlug vor, dass dieses schändliche Ereignis unser Geheimnis bleiben möge, eines unter Männern, die sich eines Vergehens

schuldig gemacht hatten, aber doch eigentlich nur Gutes wollten. Von dem Jahr an erwarben wir jeden Weihnachtsbaum auf ehrliche Art und Weise. Mochte er noch so hässlich sein.

Jürgen Ulrich

100 Jahre Baumaterial aus Apenburg (2)



Frühstück in der Eisenbiegerei

In der letzten Ausgabe hatten wir darüber berichtet, dass 1904 fast gleichzeitig die Produktion von Kalksandsteinen und von Betonwaren begann. Die Fertigstellung der Eisenbahnstrecke Kalbe – Beetzendorf im Jahre 1899 hatte die Voraussetzungen geschaffen, die Produkte in größeren Bereichen zu verkaufen.

Nach dem 2. Weltkrieg ging es mit dem Betonwerk allmählich weiter, aber erst nach 1970 gab es mehr Technik.

Was wir bisher nicht erwähnten: Im Betonwerk arbeiteten einige Frauen und das nicht nur im Büro! Mehr als 10 Apenburgerinnen waren in der Eisenbiegerei mit der Herstellung von Stahlbewehrungen für Betonteile beschäftigt. Die Rödelszange war ihr wichtigstes Werkzeug bei dieser



anstrengenden und sehr schmutzigen Arbeit.

1952 wurde der Apenburger Betrieb durch staatlichen Einfluss der PGH „Bau“ Klötze zugeordnet und 1972 zum volkseigenen Betrieb verstaatlicht. Dieser Wechsel zu immer neuen Betriebseinheiten ging bis 1989 munter weiter: VEB Betonwerk Colbitz, VEB Baustoffkombinat

Magdeburg.

Die Produktion von Betondachsteinen wurde etwa 1970 eingestellt. Neue

Produkte waren Kabelformsteine, Postkabelschächte und Weichenkanalplatten für Post und Bahn. Für den landwirtschaftlichen Wegebau fertigte man Spurbahnplatten.

Daneben wurden weiterhin für den regionalen Wohnungsbau Betonsturzträger und auf einer wahren Höllemaschine Rasenkanten und Gehwegplatten produziert.

Nach der Wende bemühte sich Herr Dörsing im Auftrag der ehemaligen PGH - Mitglieder um die Rückübertragung und damit um die Reprivatisierung des



Herr Dörsing, langjähriger Betriebsleiter

ehemaligen Betonwerkes. Am 1.9.1990 wurde dann die Betonwerk Apenburg GmbH mit eigenem Stammkapital gegründet. Am 24.8.1992 erfolgte durch eine schriftliche Vereinbarung mit der Treuhand Magdeburg die Rückübertragung des früheren PGH - Eigentums. Damit

waren die Schwierigkeiten bei weitem nicht überwunden, denn es galt, sich auf dem neuen Markt zu etablieren und zu behaupten.

Die bisherigen Produkte für Post und Bahn lieferten die „vertrauten“ Partner aus den alten Bundesländern und die leutseligen und redengewandten „Berater“ erwiesen sich mehrfach als Wölfe im Schafspelz.

Trotzdem ging es allmählich wieder aufwärts. Die neue Produktpalette umfasst heute Kleinkläranlagen für Eigenheime, Fettabscheider, Brunnenringe, Schachtringe, Anlagen für die Regenwassernutzung und -versickerung und neuerdings auch



Verladung großer Teile

Fahrsiloplaten und Güllebehälter für die Landwirtschaft. Daneben fertigt man weiterhin Stahlbetonsturzträger, Zaunpfähle, Hohldielen und ähnliche Teile für Eigenheimbesitzer und -bauer.

Eine spezielle Produktion in den neuen Hallen sind Betonteile und Behälter als Einzelanfertigung nach Zeichnung. Diese Teile haben eine Masse bis zu 20 Tonnen. Das lässt sich nur schaffen mit der leistungsfähigen Mischanlage, die seit 1995 in Betrieb ist und einen m³ Beton in 1 – 1 ½ Minuten mischen kann. Die weithin sichtbaren Hallen, 1995 und 2001 errichtet, ermöglichen eine witterungsunabhängige Produktion und Teilegrößen bis zu 20 t.

Der innerbetriebliche Transport erfolgt nicht mehr mit dem früher üblichen Multicar, sondern durch fünf Gabelstapler, die über eine Tragfähigkeit von 2 bis 7 Tonnen verfügen. Eine neue, von Baubetrieben gern genutzte Produktion ist die Lieferung von Fertigbeton mit dem firmeneigenen Pritschen-LKW oder mit dem Fahrmischer direkt zur Baustelle.

Für die Apenburger werden bei Bedarf, manchmal auch an Sonnabenden, Fertigbeton, Sand, Kies und Splitt auch in kleineren Mengen geliefert. Die Preise sind erschwinglich und kostengünstig. Das ist durchaus das

Überlegen und Anrufen wert.

In der neuen Zeit ist es wichtig, rationell zu produzieren. Genau so bedeutungsvoll ist es, die Produkte zu verkaufen. Dazu gründete man eine eigene Vertriebsfirma, die „Abwassertechnik Altmark“ GmbH.

Deren Mitarbeiterinnen organisieren überregional vom Harz bis zur Ostsee den Verkauf, den Transport und sorgen vor Ort eventuell dafür, dass ein Kran für das sofortige Einsetzen der Betonteile zur Verfügung steht.

Die allgemeine Krise der Bauwirtschaft macht die Aufgaben

der Verwaltungskräfte und der Leitungen noch schwerer. Großer persönlicher Einsatz ist nötig, um für die etwa 20 Beschäftigten Arbeit zu beschaffen.

Man kann hoffen, dass die gute Entwicklung der letzten Jahre im zweiten Jahrhundert des Bestehens der Apenburger Betonproduktion fortgesetzt wird.

Günter Schröder



Eine Kleinkläranlage wird eingesetzt.

Gedanken eines Weihnachtsmannes!

(von Jürgen Ulrich)

Ach, welch ein Stress, oh welch ein Hasten,
von Jahr zu Jahr wird's immer schlimmer,
man kann nicht ruhen, darf nicht rasten,
ich pack's nicht mehr, oh je - und immer,
wenn ich mich möchte etwas schonen
muß ich zur nächsten Arbeit eilen.

Ja, könn't man Weihnachtsmänner klonen,
dann würde ich das Schuften teilen
und hätte Zeit für läng're Pausen,
müßt nicht von Hinz zu Kunze sausen.



Und noch etwas ist zu beklagen:
Wo ist die Weihnachtszeit geblieben?

Wie können es die Menschen wagen,
das schöne Fest so zu verschieben?

Man dekoriert schon im September
die Straßen und die Einkaufshäuser,

Das Fest ist doch erst im Dezember, -
Verwirrung bei den Nikoläusern

Und auch das Christkind kann's nicht fassen.

Die Menschen sollten sowas lassen.



Hinzu kommt noch, ich muss es sagen,
weil mich das furchtbar traurig macht,

dass Kinder sich oft nicht vertragen
und viel zu wenig mit Andacht

die schönen, alten Lieder singen
mit großer Lust, aus vollem Herzen.

Ich will gern die Geschenke bringen
zum Weihnachtsfest beim Schein der Kerzen,

denn es ist gut sich zu beschenken,
man tut ja schließlich, was man kann.

Hab' mir erlaubt mal nachzudenken
als ein gestresster Weihnachtsmann.



Aus der Kirchengemeinde



Wenn wir in diesem Jahr zum Heiligen Abend zur Kirche gehen und der Mond uns – wie er soll – den Weg beleuchtet, dann sehen wir hoffentlich auch die goldene Kugel auf dem Kirchturm schimmern; und wenn wir es vielleicht auch nicht erkennen können, so wissen wir doch, dass ein Engel dort oben kräftig in seine Trompete bläst. Er mag fröhliche Lob- und Danklieder blasen, denn er weiß, dass in Apenburg ganz viele Euro gespendet worden sind, um das neue Turmdach zu bezahlen. Da haben wir uns gleichsam ein eigenes Weihnachtsgeschenk bereitet – und da danken wir uns gegenseitig!



Und wer jetzt in Apenburg Besuch macht, der nimmt erstaunt und fröhlich zur Kenntnis, wie schön der Kirchturm jetzt aussieht und die Kugel strahlt. Eigentlich übernimmt die Kugel die Funktion eines Sternes. Sie soll leuchten, strahlen und deutlich machen, dass in der Kirche etwas leuchtet und strahlt: die gute Nachricht (übersetzt: das Evangelium), dass Jesus, der Christus Mensch geworden ist, um uns Menschen mit auf den Weg zu Gott zu nehmen. In der Weihnachtsbotschaft können wir wenigstens für einige Tage spüren, wie sie die Welt verändert. Und das ist doch wunderbar. Als das Christkind – Jesus – geboren wurde, da gab es noch keine Kirchen und in unseren Breiten auch keine Tempel oder ähnliche Gebäude. Die ersten Feldstein-Dorfkirchen in der Altmark wurden um 1200 gebaut. Unsere Kirche hier in Apenburg war um 1350 fertig, nachdem die Kirche im früheren Apenburg so wie der ganze Ort zerstört worden war. Seither wurde die Kirche von Generation zu Generation weitergegeben, es wurde erneuert,

umgebaut aber immer mit dem Ziel, dass sich Menschen darin zum Gottesdienst, zum Hören, Singen und Beten zusammen finden konnten. Und eine ganz wichtige Sache waren die „Abkündigungen“.

Da hörte man, was in den Familien wichtiges geschehen war, Geburt, Tod, Hochzeit und Taufe. Wer zur Kirche ging, war informiert. Heute gibt es viel mehr Informationskanäle. „Apenburg aktuell“ gehört auch dazu und leistet einen wichtigen Beitrag.

Ich wünsche dem Redaktionsteam besinnliche, frohe und erholsame Weihnachtstage, verbunden mit einem herzlichen Dank für die Arbeit an „Apenburg aktuell“. Aber auch allen Lesern wünsche ich eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes Jahr 2005.

R. Flach, Pfarrer

Termine ::: Termine ::: Termine ::: Termine ::: Termine ::: Termine

- In der ersten Dezemberwoche ist wieder eine **Kleidersammlung** für das „Spangenberg-Sozialwerk“

- 5.12.04, 15.° Uhr, **Adventssingen** der Apenburger Liedertafel und der Schulkinder in der Kirche

- 12.12.04, 10.° Uhr, **Adventsgottesdienst**, Kirche

- 14.12.04, 19.30 Uhr, **Adventsbasteln**
(anspruchsvolle Strohsterne) bei
Glühwein oder Saft im Pfarrhaus,
bitte anmelden.

Der Termin für den **Adventsnachmittag mit Kaffee und Gebäck** im Pfarrhaus wird erst am 19.11. festgelegt, bitte auf Aushänge achten!

- 24.12.04, 18.° Uhr, **Christvesper**, Kirche

- 26.12.04, 9.° Uhr, **Weihnachtsgottesdienst**, Kirche

- 31.12.04, 18.° Uhr, **Jahresschluss-Gottesdienst**, “

- 1.1.05, 14.° Uhr, **Neujahrsgottesdienst**, “

- 17.1.-21.1.05, 19.° Uhr **Bibelwoche** mit Texten aus dem
Lukasevangelium, Pfarrhaus

Die Altmark – unsere Heimat

In dieser Ausgabe möchte Herr Weber Vorschläge für Ausflüge mit dem Auto unterbreiten. Er führt einige Ziele auf, die auch als Halbtagsziele oder als Abstecher bei einer Einkaufstour gut geeignet sind.

Hinweise auf eine sehenswerte Autokurzstrecke

Für einen Wochenendtrip nimmt sich der passionierte Autofahrer oft vor: Nicht zu weit, aber sehenswert muss es sein.

Viele werden sagen: „Kenne ich!“ Sie sind aber an Sehenswürdigkeiten schnell vorbeigehuscht. Außerdem ist die Frage zu stellen, was sich seit dem letzten Mal geändert hat oder wie lange ein Besuch dort bereits her ist.

Über Cheinitz erreicht man in zehn Minuten Zethlingen. Die Langobardenwerkstatt ist über die Sommermonate geöffnet und jedem Besucher zugänglich. Besonders für Familien mit Kindern im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren ist diese Werkstatt empfehlenswert, zeigen doch die als Germanen gekleideten Verantwortlichen nicht nur Handwerksgeräte und Waffen oder wie damals gemahlen und gekocht wurde, hier kann man sich auch diesbezüglich betätigen. 1 ½ bis zwei Stunden sollten schon eingeplant werden.

Anschließend könnte man über Winterfeld nach „Feine Sache“ fahren. In Winterfeld selbst ist im Pfarrgarten eines der schönsten Großsteingräber aus der Jungsteinzeit zu besichtigen. Da Hin-

weisschilder fehlen, dieser Tipp. Gehen Sie über den Kirchhof links (nördlich) an der Kirche vorbei. Geradeaus finden Sie eine kleine Gartenpforte. Gehen Sie hindurch und am



Pfarrhaus entlang. Am Ostgiebel des Pfarrhauses finden sie das Großsteingrab.

In „Feine Sache“ können Sie neben der Besichtigung der Tiergehege die Ausflugsgaststätte zu einem kleinen Imbiss aufsuchen.

Anschließend geht es zurück zur B 71 in südliche Richtung bis Wiebke. Wer sich für Wanderungen in die Hellberge interessiert, biegt kurz vor dem Ort in Richtung Zichtau ab. Hinter dem

Schwimmbad führen viele Wege in die sogenannte Zichtauer Schweiz. Weiterfahrer steuern ihr Fahrzeug durch Wiepke, Estedt und Berge nach Gardelegen. Hier



empfeht sich am Dienstag und am Donnerstag der Markt am Rathaus. Betrachten Sie bei dieser Gelegenheit den Brunnen auf dem Marktplatz, den neu-en Roland an der südwestlichen Rathausecke, die alten Bürgerhäuser mit den interessanten Inschriften und Otto Reuter, dessen Denkmal in der Ernst-Thälmann-Straße ihn so darstellt, wie er wohl schnellen Schrittes durch die Stadt eilte.

Von Gardelegen erreicht man in 15 Minuten Letzlingen. Inmitten der Wälder liegt das 1843 in neugotischem Stil ausgebaute Jagdschloss. Ein Besuch lohnt immer. Auf dem Rückweg fahren wir wieder durch Gardelegen. Am Salzwedeler Tor halten wir kurz an und betrachten die mächtige Gestalt des

Torwächters. Diese Figur wurde im Jahre 2003 aus dem Stamm einer mächtigen im Sturm umgestürzten Eiche geschaffen. Auf dem Nachhauseweg plaudern wir über die Eindrücke des Tages und - planen den nächsten Ausflug. (G. Weber)



Das Denkmal im Park

Wenige Tage, bevor die Wandergruppe Lietze in den herbstlichen Wäldern um Apenburg wandern wollte, wurde mir die Frage gestellt, was es mit dem Denkmal im Park auf sich habe. Ein Jägerdenkmal oder Jägers Hund begraben oder was sonst?



Als mir die Frage gestellt wurde, war ich genau so überrascht wegen meiner Unkenntnis wie viele Apenburger, die ich gelegentlich fragte. Zufällig hatte ich wenige Tage vorher einige Fotos gemacht, einfach so, man weiß ja nicht... Diese Bilder wurden nun am Computer genau betrachtet.



Es fiel auf: Eine Krone, die Jahreszahlen 1797 und 1897 und einige Buchstaben und „Kringel“. Die Jahreszahlen wiesen auf preußische Geschichte hin, ein Kapitel, das zu meiner Schulzeit mehr oder weniger ignoriert wurde. Internet und Nachschlagewerke halfen. 1797 ist das Geburtsjahr des Kaisers Wilhelm I. 1897 wäre also sein 100. Geburtstag gewesen. Die „Kringel“ sind bei genauem Hinsehen ein W = Wilhelm, darunter die I. Die weiteren

Buchstaben, vorher unbeachtet, sind R und I und bedeuten Rex und Imperator (König und Kaiser). Damit war fast alles geklärt. Bei einem Besuch im Salzwedeler Archiv

+ Gr. Apenburg, 28. Februar. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde am letzten Sonnabend Abend der Akerbürger Fr. Benede hier selbst betroffen. De selb: hatte Kartoffeln nach Beegendorf gefahren. Auf dem Rückweg dicht fort in Anspruch genommen. — Heute Nachmittag 3 Uhr fand im Burleit'schen Locale eine Generalversammlung des hiesigen Landwehr- und Kriegervereins statt. Eröffnet wurde die Versammlung durch ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Beschlissen wurde zur 100-jährigen Geburtstagfeier Kaiser Wilhelm I. am Sonntag den 21. März Kirchenparade abzuhalten. Am Abend findet Zapfenstreich und Fackelzug durch den Verein und sonstige Teilnehmer statt. Hieran schließt sich ein Comers. Am Montag findet ein Festessen statt, angenommen wird, daß möglichst der ganze Ort an dieser Feier sich beteiligen wird.

fand ich die dazu gehörende Meldung in der Salzwedel-Gardelegener-Zeitung. Auch in Apenburg hatte also am 21. März 1897 eine durch den Landwehr- und Kriegerverein gestaltete Hundertjahresfeier stattgefunden.

Der Kaiser Wilhelm I. war in seinem Leben bei weitem nicht der später verklärte Feldherr und Kaiser der Reichseinigung. In den revolutionären Kämpfen von 1848 und 1849 hatte er sich durch rücksichtsloses Vorgehen gegen die revolutionären Arbeiter den Beinamen „Kartätschenprinz“ erworben.



Die preußische Königskrone setzte er sich wie Friedrich I selbst auf. Deutscher Kaiser wurde er 1871 nach dem Krieg gegen Frankreich. Ein Rätsel ist nur, wie das Denkmal die politisch brisanten DDR-Jahre überstanden hat. Gab es etwa

noch mehr Unwissende? G. Schröder

Am Sonntag, dem 7.11. 2004, hielten die Teilnehmer der Lietze-Wanderung bei ihrer Tour um Apenburg und Rittleben am Denkmal im Park an und ließen sich die oben genannten geschichtlichen Zusammenhänge erläutern.

Dies und das!

Im **Kinderheim** des DRK kommt der Weihnachtsmann vorfristig schon am 16. Dezember, weil die meisten Kinder die Feiertage bei Eltern oder Verwandten verbringen.



Am 12. Januar 2005 treffen sich die **Senioren im Bürgerhaus** um 14³⁰ Uhr. Thema ist neben dem üblichen gemütlichen Beisammensein die **Planung für das Jahr 2005**.

Alle Senioren der Gemeinde Apenburg und des Seniorenclubs sind recht herzlich eingeladen.

Fahrten nach Bad Wilsnack !!!

Nachdem am 14.10. und am 11.11. bereits Badefahrten zur Kristalltherme Bad Wilsnack großen Anklang bei Erholungsbedürftigen aus Klötze, Beetzendorf, Apenburg und weiteren Orten fanden, sind die nächsten Touren an folgenden Tagen geplant: 9.12.2004, 13.1.2005, 10.2.05,



10.3.05.
Die Abfahrt ist jeweils 8³⁵ Uhr an der Bushaltestelle. Interessenten (nicht nur Senioren) melden sich bitte spätestens zwei Tage vorher tele-fonisch beim Kraftverkehr oder bei Frau Flach (039001 221) an. Für Fahrt und Eintritt sind 23,- Euro zu entrichten.

So wird für uns gedruckt!

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie und wo unsere Zeitungen, Hefte und Kalender gedruckt werden?

Nun gut, Sie haben vielleicht auf der letzten Seite von Apenburg



Die erste Farbe des Kalenders ist gedruckt.

aktuell den Namen des Druckers bereits gelesen. Hier wollen wir etwas mehr darüber schreiben. Torsten Schleinschock hat in Jeggeleben seine Druckwerkstatt „Regenbogenhof“ in einem ehemaligen Stallgebäude eingerichtet. Offsetmaschinen, Schneidevorrichtungen, Farbenbehälter und Papierstapel füllen die beiden Räume aus. Wir geben unsere Druckaufträge bereits weitestgehend vorbereitet und auf CD gespeichert beim Drucker ab.

Für die Weiterverarbeitung werden dann Planfilme in der Seitengröße hergestellt. Für unsere Zeitung in schwarz-weiß reicht ein Film, bei Farbseiten sind vier Filme für die Farben Schwarz, Gelb, Zyan und Magenta nötig. Diese Farben hat man übrigens auch im Farbdrucker des Computers.

Unser Kalender wurde dann in vier Durchgängen gedruckt. Anschließend erfolgte im fünften Durchgang der Textdruck auf der Rückseite. In der Schneidemaschine wurden die Blätter auf das richtige Format zugeschnitten.

Der letzte Arbeitsgang ist bei den Kalendern das Heften mit der Metallspirale auf einer besonderen Vorrichtung. Die Hefte der Zeitung werden geklammert. Wir hoffen, dass Sie mit den gedruckten Erzeugnissen zufrieden sind und planen neben der Zeitung weitere Drucksachen über und für Apenburg.

Günter Schröder

Geschichte(n) aus der Turmkugel

Die Besucher der kleinen Ausstellung zum Kirchturmfest am 1. Oktober konnten sich davon überzeugen, dass es nicht leicht ist, die alten Schriftstücke aus der Turmkugel zu entziffern. Es ist uns mit Hilfe älterer Bürger gelungen, fast alles in eine neuzeitliche Schrift zu übertragen.

Beim Lesen konnten einige neue Erkenntnisse gewonnen werden. So waren wir in der Ausgabe 23 von Apenburg aktuell davon ausgegangen, dass der Turm der Kirche im Jahre 1820 erbaut wurde. Das ist aber schwer möglich, wenn im Bericht von 1749 bereits von einer Reparatur berichtet wird. Pfarrer Johannes Schwerdt schreibt 1749, dass Knopf und Fahne und Kugelstern, „am 12. Juli 1704 neuaufgerichtet“, 1749 nach einem Sturmschaden ausgebessert wurden. Diese Angaben sind nicht zu bezweifeln!

Was aber um 1820 bis 1825 geschah, war folgendes: Bis zu dieser Zeit bestand der Turm aus einem 12 Fuß hohen Sockel, auf den ein mit Brettern verkleideter Fachwerkturm mit schiefergedeckter Spitze aufgesetzt war. Dieser Aufbau war sehr schadhaft geworden und man entschloss sich zur Reparatur. Zuerst wurde der Turm bis auf das Mauerwerk abgetragen. Dann mauerte man noch 9 ½ Fuß weiteres Mauerwerk und darauf kamen zwei Geschosse Fachwerk von je 14 Fuß Höhe.



Was weiter folgte, liest sich wie ein Schildbürgerstreich. Der Schieferdecker Simon Andreas Spahmann aus Gardelegen deckte die **Kuppel**, denn dafür hatte man sich entschieden, mit Schiefer. Den Turm zierte ein vergoldeter Knopf mit Fahne und einem vergoldeten Stern. „Weil aber die Kuppel zu weit und zu lose gedeckt und selbst so wenig dauerhaft als geschmackvoll erbauet war, so ward sie im Juni des Jahres 1824 von dem Zimmermann Freytag wieder abgenommen und von demselben an ihrer statt eine schlanke, etwas höhere Spitze errichtet.“ Die Schieferdeckung wurde erst im März 1824 beendet.

Unsere Vorfahren wussten auch schon, was sie sich wert waren. Weil ihnen die Kuppel nicht gefiel, fanden sie schnell Gründe, sie wieder abzubauen und durch eine in jener Zeit moderne Spitze zu ersetzen.

Wenn Sie gelegentlich den Kirchturm von der Hinterstraße aus betrachten, können Sie die Aufbaustufen gut erkennen. Der Feldsteinsockel von 1704, darauf eine Mauer von 1820, darüber die zwei Geschosse Fachwerk von 1820, die allerdings 1851 auf der Westseite erneuert werden mussten, und die Turmspitze in der Form von 1825.

Ursprünglich zierte die Spitze des Turmes ein vergoldeter Stern. In seinem Bericht von 1957 schrieb Pastor Tiedemann: „Statt des Sternes wird jetzt ein vergoldetes Kreuz auf der Spitze der Wetterfahne angebracht werden.“ Dieser Wechsel zum Kreuz ergab sich wahrscheinlich aus der Dauerfehde zwischen Kirche und Staat in jenen Zeiten. Die Wetterfahne wurde jetzt von dem Immekather Schlosser aus rostfreiem Stahl neu angefertigt. Das kupferne Fahnenblech mit den Jahreszahlen 1350 und 1820 und der Posaunenengel wurden 1957 von dem Klempner-



meister Ferdinand Pietsch angefertigt und wieder verwendet.

Die Kosten für die Reparaturen waren aus heutiger Sicht relativ gering.

Gemessen an den Einkünften der Bürger in jener Zeit

und der Kaufkraft des Geldes war es gewiss ähnlich schwer, das Geld für die Reparatur aufzutreiben, wie in der heutigen Zeit.

(G.Schröder)

Die Welt der Bücher

hat mich schon immer interessiert und mein Kindheitstraum war, später eine eigene Bibliothek zu haben und deren Regale vorrangig mit Lore-Romanen zu füllen.

Meine Freundinnen hörten gespannt zu, wenn ich ihnen von Grafen, verführerischen Förstern und betörenden Ärzten vorlas, die meistens dem Charme des blonden, keuschen und vor allem armen Mädchens mit dem guten Herzen verfielen.

Später wurde aus dieser kindlichen Schwärmerei das Bedürfnis, Bücher von bekannten Autoren zu Hause zu haben, sie mit Freunden und Bekannten auszutauschen, sie wieder und wieder zu lesen. Bücher in die Hand zu nehmen, in ihnen zu blättern, sie zu riechen, natürlich auch zu lesen, verbindet Menschen auf geheimnisvolle, unaufdringliche Weise. Und Kinder, die frühzeitig an das Lesen herangeführt werden, verhalten sich, Erhebungen zufolge, aufgeschlossener und toleranter, sozialer und weniger gewalttätig.



Als Buchgeschenke zum Weihnachtsfest empfiehlt die **Stiftung Lesen** u.a.:

„Die Päpstin“ von W. Cross,
 „Der Alchimist“ v. P. Coelho, „Der Medicus“ v. N. Gordon,
 „Buddenbrooks“ v. Th. Mann, „Das Parfüm“ v. P. Süsskind,
 „Die Säulen der Erde“ v. K. Follett, „Die Bibel“,
 „Der kleine Prinz“ v. A. de Saint-Exupery,
 „Der Herr der Ringe“ v. J. R. R. Tolkien.

Meine Favoriten waren in diesem Jahr:

„Die Andere“ und „Roman eines Schicksallosen“.

Kinder lesen nach wie vor die „Harry Potter“-Bücher, Mädchen besonders „Laura“ von Peter Freund.

Ein frohes Fest mit einem Buch, auch aus der Bibliothek, wünscht

I. Subke

Apenburger Sport – Sport in Apenburg

Tischtennis: Am 8. November trafen in der 1. Kreisklasse Nord die Apenburger auf die Spieler aus Wallstawe, die bis dahin nur gegen Rohrberg verloren hatten. Nach der Papierform hätte Apenburg, das auch hier gegen Rohrberg 11:0 gewonnen hatte, problemlos siegen müssen. Es kam jedoch anders und Apenburg konnte schließlich über ein 9:9 zufrieden sein. Man blieb damit Tabellenführer. Die Punkte holten: T. Schulz 4 ½, H. Hardenberg 3 ½, G. Mertens 1.

Kegeln – Kreisklasse: Die Apenburger, die ihre Heimspiele seit mehreren Jahren in Winterfeld austragen, hatten es am 12.11. mit Jävenitz zu tun. Obwohl Loos aus Jävenitz mit 714 Holz das beste Ergebnis erzielte, konnte Apenburg gewinnen und drei Punkte erringen. Das beste Apenburger Ergebnis erreichte Lothar Sandau mit 712 Holz.

Fußball: Männer, Kreisklasse-Nord. Die Mannschaft hat sich in der ersten Halbserie achtbar geschlagen und belegt z.Z. den dritten Platz. Das letzte Heimspiel war am 28.11. Danach muss die Truppe am 4. Dezember in Beetzendorf das letzte Spiel dieses Jahres austragen. Die **E-Jugend** wurde erst in dieser Spielzeit neu aufgestellt und braucht noch etwas Zeit, um sich an den Spielbetrieb zu gewöhnen. Die **C-Jugend** hat das Pokal-Halbfinale erreicht und wird im März 2005 gegen den letzten Kreissieger spielen. Die **B-Jugend** steht im Wettspielbetrieb und schlägt sich relativ gut.

Schießen: !. Schweine-Nachtschießen der Schützengilde am 5., 8. und 10. November wurde ein voller Erfolg. Hartmut Rodemerk gewann mit einem tollen Schuss in die 10. Unter den zehn Erstplatzierten von 95 Schützen waren außerdem: V. Körber (3.), E. Körber (8.) und C. Stapel (10.) Eine großartige Veranstaltung und gute Apenburger Schützen!

Motorsport: Der **MSC Apenburg** konnte am 28. August dieses Jahres wieder einen viel beachteten Renntag gestalten. Die Strecke ist inzwischen so bekannt und beliebt, dass Fahrer aus ganz Deutschland, aus Dänemark und den Niederlanden hier trainierten.

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband „Altmark West“ e.V.

bietet wieder **Pflegekurse** an.

Angesprochen sind alle, die einen Pflegefall zu betreuen haben oder in Zukunft damit konfrontiert werden oder die einfach nur am Thema „Pflege zu Hause“ interessiert sind.

Mehrere Kurse sind -je nach Anmeldung- in **APENBURG** möglich:

- 1. PFLEGEKURS** - Vermittlung erforderlicher Kenntnisse und Fertigkeiten für die häusliche Pflege (8 - 15 Teilnehmer)
- 20 Unterrichtsstunden (a 45 min)
 - Kosten:
 1. Wenn der **Pflegebedürftige** in der AOK Sachsen-Anhalt versichert ist, zahlt die AOK die Kursgebühr;
 2. alle anderen Teilnehmer 41,- €
 - Zeitraum Anfang 2005, nach Absprache

- 2. SCHNUPPERKURS** - „Was bedeutet Pflege?“
„Was kommt auf mich zu, wenn ich die Pflege eines Bedürftigen übernehme?“ (5 - 15 Teilnehmer)
- 4 Unterrichtsstunden
 - Kosten:
 1. Wenn der **Teilnehmer** bei der AOK S-A versichert ist, zahlt die AOK die Kursgebühr;
 2. alle anderen Teilnehmer 15,50 €
 - Zeitraum Anfang 2005, nach Absprache

- 3. INTENSIVKURS/SCHNELLKURS** - Angehörige von Pflegebedürftigen beraten und unterstützen, wenn kurzfristig Pflege erforderlich ist (1 - 5 Teilnehmer)
- 6 Unterrichtsstunden
 - Kosten:
 1. Wenn der **Pflegebedürftige** bei der AOK S-A versichert ist, zahlt die AOK die Beratung
 2. alle anderen Teilnehmer 30,- €
 - Zeitraum nach Absprache

4. INDIVIDUELLE BERATUNG IN DER HÄUSLICHKEIT DES ZU PFLEGENDEN - Beratung und Pflegeanleitung in der häuslichen Umgebung

- max. 2 **Zeitstunden**
- Kosten:
 1. Wenn der **Pflegebedürftige** bei der AOK S-A versichert ist, zahlt die AOK die Beratung;
 2. alle anderen Teilnehmer 30,- €

Wenn Sie Angehörige pflegen, leisten Sie Schwerarbeit - Sie können sich durch fachliche Anleitung sehr viel Erleichterung in der Pflege verschaffen!

- *Kursanmeldungen bitte im **Gemeindebüro**, Tel. **Apenburg 221** oder bei **Brigitte Flach**, Tel. **Apenburg 277**,*
- *bei individuellem Beratungswunsch bitte das **DRK in Klötze 03909 / 2045** anrufen.*

Gesundheit aus dem Garten: Rote-Beete-Powersalat

Mein erstes Gartenjahr kann ich mit einer positiven Bilanz abschließen und die Gartenfrüchte bereiten uns Tag für Tag „Gesundheit“ und „Wohlbefinden“. Frische Früchte bringen mehr Licht in das alltägliche Leben.

Die anspruchslose Rote Beete, die einfach zu pflegen ist, preiswert im Saatgut, entpuppt sich dabei als Gesunderhalter besonderer Qualität.

Man rasple eine Rote Beete, ein bis zwei Möhren, einen Apfel und eine Knoblauchzehe, vermische die Zutaten gründlich miteinander und fertig ist ein Salat, der zu jedem Gericht serviert werden kann.

Dieser Rohkost-Salat ist für die meisten Kinder eine Delikatesse, stärkt die Widerstandskraft gegen Grippe, erhöht die Konzentration und bringt eine gesunde Farbe in die Gesichter unserer Lieben. Vor allen Dingen macht dieser Salat satt. Vitamine und Kohlehydrate pur, ohne Zuckerzusatz und Geschmacksstoffe, lindern Aggressionen und geben mehr Zufriedenheit.

Wie, Sie glauben das nicht? Die Großeltern haben doch bestimmt noch Rote Beete im Garten und geben gerne für das Enkelkind. Feiern Sie ein Fest zum Mittagstisch mit Roter Beete. Auch für Asthma und Neurodermitis gefährdete Kinder schafft Rote Beete neues Blut und lindert die Beschwerden. Alice M. Krins, Klein Apenburg